Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

☛ **Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.** ☚

Nr. 74. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 18. März 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 16. März.

Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst wieder mit dem

Weingesetz

in dritter Lesung. Die Abgeordneten Erzberger (Ztr.) haben eine neue Fassung des § 6a vorgeschlagen, durch die erreicht werden soll, daß das Verschneiden mit reinen Weinen keineswegs ungünstiger gestellt wird als das Zuckern. Sie gehen dabei von der Annahme aus, daß das Verschneiden mit reinen Weinen ein weit annehmbareres Verbesserungsverfahren ist, als ein ungesundes aber stets gewinnbringendes Zuckern der Weine. Um das Zustandekommen des ganzen Gesetzes nicht zu gefährden, soll die im § 6b vorgesehene Ausnahmestellung des ausländischen weißen Verschnittweins fortfallen. Der Antrag lautet: den § 6a zu fassen: „Ein Verschnitt aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft darf nur dann nach einem der Anteile benannt werden, wenn dieser in der Gesamtmenge überwiegt und die Art bestimmt; dabei findet die Vorschrift des § 6 Abs. 2 Satz 2 Anwendung. Die Angabe einer Weinbergslage ist jedoch, von dem Falle des § 6 Abs. 2 Satz 2 abgesehen, nur dann zulässig, wenn der aus der betreffenden Lage stammende Anteil nicht gezuckert ist.“ Die Differenzierung des ausländischen weißen Verschnittweines soll fallen (§ 6b).

Die meisten Redner traten den Zentrumsantrag bei.

Das Weingesetz wurde schließlich denn auch mit dieser Abänderung angenommen.

Nachdem dann debattelos in dritter Lesung die Vorlage zur Beseitigung der Doppelbesteuerung erledigt war, wandte man sich wieder der

Etatsberatung

zu und zwar wurde der Militäretat vorgenommen.

Die Debatte wurde eingeleitet durch eine großzügige Rede des Zentrumsabg. Generalmajors v. Häusler. Seinen Ausführungen lag der Gedanke zu Grunde: Die deutsche Armee soll die beste der Welt bleiben, aber es soll am Überflüssigen gespart und der Etat so übersichtlich gestaltet werden, daß eine Kontrolle möglich ist. Wenn der Etat noch viele unnötige Ausgaben enthalte, liege die Schuld an dem Block, der in der Kommission die bestbegründeten Anträge des Zentrums abgelehnt habe. Der Zentrumsredner zeigte dann im Einzelnen, wo in unserm Militärwesen Reformen möglich sind. Insbesondere forderte er die Beseitigung der geheimen Qualifikationslisten, was eine Beschränkung in den Pensionierungen zur Folge hätte, und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Kavallerie. Die gegen letzteren Vorschlag gerichtete Denkschrift des Kriegsministers stelle sich auf den Standpunkt: Die Hauptwaffe des Kavalleristen ist das Pferd. Solle das heißen, daß die Kavallerieattacken wiederaufleben? Er behaupte, daß auch des Kavalleristen Hauptwaffe das Gewehr sei und daß durch Vereinfachung des Dienstes die Ausbildung des Kavalleristen in zwei Jahren durchaus möglich sei. Zum Schluß machte Redner noch auf eine Unterlassungssünde aufmerksam, die, wie er mit Recht hervorhob, für unser System der allgemeinen Wehrpflicht gefahrbringend werden könne: die mangelnde körperliche Schulung unserer heranwachsenden Jugend. Die sachlichen, vom höchsten Interesse für die Hebung unserer Armee getragenen Ausführungen des ehemaligen Generals glaubten die Blockredner v. Liebert (Rp) und Graf Oriola (nl.) mit den Redensarten abtun zu können, diese Vorschläge gefährdeten die Schlagfertigkeit unseres Heeres, seien ein Eingriff in die Kommandogewalt des Kaisers und von keiner größeren Bedeutung, als Bebelsche Kritiken am deutschen Heere. Die in diesen Vorwürfen liegende Anzweiflung der vaterländischen Gesinnung wurde aus den Reihen des Zentrums durch entrüstete Zurufe zurückgewiesen.

Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Major von Gebsattel erklärte am Schluß der Sitzung, die bayerische Heeresverwaltung teilte nicht die Anschauungen des Abg. Haeusler über die Dienstzeit der Kavallerie; der Abgeordnete habe nur als Privatmann gesprochen, wie das ja sein gutes Recht sei.

In einer persönlichen Bemerkung verwahrte sich noch Abg. Haeusler gegen die Unterstellungen der Blockredner, worauf dann die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt wurde.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 16. März.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den

Etat der Bauverwaltung

in Angriff.

Man benutzte die Gelegenheit zunächst zu einer Aussprache über die

Frage der Schiffahrtsabgaben.

Die Absicht der preußischen Regierung, diese Abgaben in einheitlichem Stile für das ganze Reich zu beantragen, fand die Zustimmung der Konservativen und des Zentrums. Abgeordneter Tourneau (Ztr.) hob dabei hervor, daß es wesentlich ein Verdienst des Zentrums ist, diese Frage bei der großen Kanalvorlage in Fluß und zur Entscheidung gebracht zu haben.

Minister Breitenbach erklärte, daß er trotz des in Hessen und Sachsen laut gewordenen Widerspruchs der Entwicklung der Frage der Schiffahrtsabgaben mit Zuversicht entgegensehe.

Abg. Dahlem (Ztr.) beanstandete, daß an der unteren Lahn schon jetzt Schiffahrtsabgaben erhoben werden.

Ministerialdirektor Dr. Peters rechtfertigte diese mit den großen Ausgaben für die Korrektur der mittleren Lahn. Da die Loyalität der Regierung bei dieser Abgabenerhebung bestritten werde, sollen die Gerichte entscheiden.

Die weitere Debatte nahm in der Hauptsache Bezug auf Kanalprojekte und Schleppmonopol. Was letzteres angeht, so kann festgestellt werden, daß nur die Liberalen ein Privatmonopol statt des geplanten Staatsmonopols wünschen. Die von den Abgg. Röchling (nl.), Glattfelter (Ztr.), Schreiner (Ztr.) und von Roth (nl.) geforderte Kanalisierung von Mosel, Saar und Lahn wurde von dem Abg. Hirsch-Essen bekämpft. Er befürchtet davon eine Schädigung der Eisenproduktion im Nordwesten.

Die Konservativen zeigten sich gegenüber allen Kanalprojekten verschlossen und stellten den Grundsatz auf, kein Kanal dürfe gebaut werden, ohne daß zuvor die Rückwirkungen auf andere Gegenden genau erforscht und ein Ausgleich sichergestellt sei.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) bat dringend um baldige Vorlegung einer Denkschrift über die Gestehungskosten einer Tonne Roheisen im Nordwesten und im Südwesten.

Minister Breitenbach bezeichnete die Frage der Kanäle im Südwesten als „recht heikel“. Vor 6 Jahren sei der Niederrhein z. B. für einen Mosel-Saarkanal, die Saargegend dagegen gewesen; heute sei die Stimmung hier wie dort in die entgegengesetzte umgeschlagen. Für den Staat falle überdies der Ausfall an Eisenbahneinnahmen bei der Entscheidung in dieser Kanalfrage erheblich ins Gewicht.

Abgeordneter Tourneau (Ztr.) verwandte sich für die Werrakanalisierung und die planmäßige Ausnützung der Wasserkräfte an den regulierten Flußläufen.

Minister Breitenbach teilte mit, daß Erhebungen über die Ausnutzung der Wasserkräfte im Gange seien.

Die Debatte geht morgen weiter.

Deutsches Reich.

Die Brausteuer in der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages erledigte am Dienstag die erste Lesung des Brausteuergesetzes, nachdem sie u. a. eine Resolution der Nationalliberalen angenommen hatte, wonach die Bedingungen für die Gewährung des Steuerkredits erleichtert werden und eine dementsprechende Verordnung erlassen werden soll, und nachdem sie auf Antrag der Reichspartei und der Nationalliberalen die Grenze, bis zu der Bier von den Gemeinden besteuert werden darf, auf 65 Pfg. für das Hektoliter festgesetzt hatte. Für geringwertige Biere darf die Abgabe nicht mehr als 30 Pfg. für das Hektoliter betragen.

Die Strafgesetznovelle.

Dem Reichstag ist nunmehr die Novelle zum Strafgesetzbuch zugegangen, wodurch der solange geforderte stärkere Schutz des Privatlebens bei Beleidigungen gewährt werden soll. Ferner enthält die Novelle Bestimmung über die Herabsetzung der Strafen bei aus Not begangenen Eigentumsvergehen — Entwendungen und Unterschlagung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen — genaue neue Bestimmungen über besonderen Schutz der Kinder gegen Mißhandlungen durch ihre Gewalthaber, neue Bestimmungen über den Hausfriedensbruch, über Arrestbruch, Verhinderung von Zwangsvollstreckungen, Tierquälerei und Erpressungen.

Deutsche Vereinigung — Zentrum.

Fürst Salm-Dyck, der Zentrumskandidat für die Ersatzwahl im Wahlkreise Düren-Jülich, den bekanntlich viele Jahre der verstorbene Graf Hompesch vertreten hat, sagte in einer Programmrede, die am letzten Sonntag in Düren gehalten, u. a.: Ich war anfangs auch der sog. Deutschen Vereinigung beigetreten. Es hätte mancher von Ihnen seinen Namen unter das Arbeitsprogramm gesetzt, das die konservativen Prinzipien, die Fürsorge für den Mittelstand, für Bauer und Arbeiter predigte, das die Stellung des Autoritätsgedankens und die Versöhnung der Konfessionen proklamierte. Auf dieser Grundlage, so hoffte ich, würden noch untätige, aber wertvolle Kräfte zusammenkommen, die dann naturgemäß dem Zentrum zufallen würden. Bald erkannte ich aber, wohin die Fahrt ging. Als man dem Zentrum in den Rücken fiel und bei der Polendebatte das heilige Prinzip des Eigentumsrechtes brach, da wußte ich genug, und bei der nächsten Ausschußsitzung empfahl ich mich. (Lebhafter Beifall.) Mehr über die Deutsche Vereinigung zu sagen, erlassen Sie mir, weil ich

---

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

22 Nachdruck verboten.

Graf Dietrich hatte diesen Vorgang mit aller Kraft seiner Sinne verfolgt, und ein eigentümliches Lächeln verriet seine Erregung. Daß Sibylla eine geübte Reiterin war, hatten ihm Baller und die Baronesse gesagt, aber dennoch konnte er eine innere Unruhe nicht los werden. Wie leicht konnte das Tier im Dunkeln straucheln und sie zu Boden werfen! Er konnte und durfte sie nicht allein reiten lassen, und so riß er wie im Sturm seinen Hut vom Nagel, lief in den Stall, ließ in aller Eile ein zweites Pferd satteln, schwang sich hinauf und raste hinter der Reiterin her.

Er sah sie freilich nicht mehr, aber die frischen Spuren der Hufe, die er im Halbdunkel noch mühevoll entdeckte, leiteten ihn. An den rauschenden Bäumen des Parkes, an den Rosen, die über den Gartenzaun lugten, ritt er vorbei, und ihr süßer Duft drang zu ihm. Im Vorreiten streckte er seine Hand über den Zaun und brach einen Zweig, an welchem zwei aufgebrochene Knospen von zartestem Rot und frischem, süßestem Duft hingen.

„Du bist wie diese Blume, so hold, so schön, so rein“, flüsterten seine Lippen, und durch das Halbdunkel des taufrischen Morgens klang leise und wehmütig zugleich der Name des Mädchens, das er liebte . . . Sibylla.

Da plötzlich tauchte vor ihm die Gestalt der Reiterin auf. Er sah ihr langes, dunkles Kleid im Winde wehen, sonst nichts; aber er sah doch, wie sie ritt. Ihre Haltung war frei, wohlig und leicht, und kam ein Hindernis, ein Baumstamm, so setzte sie darüber hinweg mit einer Sicherheit, die Graf Dietrich bewunderte.

Graf Dietrichs Herz schlug voll Unruhe, voll Spannung. Vorsichtig hielt er sein Pferd auf dem Rasen, damit sie nicht dessen Hufritte höre. Langsam ritt sie jetzt im Schritt dahin . . . den Blick träumerisch in die Ferne gerichtet. Jetzt wandte die Reiterin ihr Pferd nach links, und nun sah Graf Dietrich, wie ihre Hände die Zügel wieder fallen ließen. Es war ihm klar, Sibylla Marwitz war geritten, um die Stille und Schönheit des Frühmorgens zu genießen.

Im Halbbogen ritt er jetzt um sie herum, ihr entgegen. Vergnügt bückte er sich unter die tief herniederhängenden Zweige der Eichen und als er eine Lichtung erreichte, hob er sich elastisch im Sattel und trieb sein Pferd zum Galopp an. Immer näher kam er der Reiterin, so daß er bald ihre Aufmerksamkeit erwecken mußte. In der Tat sah jetzt die Reiterin auf, und so nahe war ihr Graf Dietrich gekommen, daß er sehen konnte, wie ihre Hände mit einem Ruck die Zügel wieder ergriffen und ihr Pferd wandten. Sie wollte augenscheinlich ein Zusammentreffen mit dem Reiter vor ihr, den sie sicherlich auch schon bemerkt haben mußte, vermeiden.

Das Lächeln, das eben noch Graf Dietrichs Lippen umspielte, verschwand, aber nur für einen Augenblick; denn jetzt sah er, als sie sich nach ihm umblickte, wie sich ihr Gesicht erhellte und sich eine purpurne Röte darüber ergoß. Jetzt erst mußte sie ihn erkannt haben.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein“, rief er ihr zu, und in wenigen Sekunden war er an ihrer Seite.

Wieder errötete sie, es war ihr, als wenn sie bei einem Unrecht betroffen wurde, und verlegen erwiderte sie seinen Gruß. Sie war so verwirrt, daß sie unüberlegt fragte: „Wie kommen Sie hierher? Warum reiten Sie in dieser Stunde?“

Graf Dietrich lachte belustigt auf.

„Das könnte ich viel eher Sie fragen, gnädiges Fräulein“, gab er zur Antwort, „doch glaube ich, daß beide Antworten gleich lauten würden. Ja, es ist so schön, in so früher Morgenstunde durch diesen schweigenden Wald zu reiten.“

„So zürnen Sie mir nicht, Herr Graf, daß ich mir heute ein Recht angemaßt habe, das nur . . .“

„Ich bitte“, unterbrach er sie, „sprechen Sie den Gedanken nicht aus. Im Gegenteil . . . ich freue mich unendlich, daß Sie an solchen Morgenspazierritten Gefallen finden, nur möchte ich Sie bitten, in Zukunft nicht so allein zu reiten, sondern mich zu Ihrer Begleitung zu befehlen. Es wird mir immer eine Freude sein, mich Ihnen anzuschließen, denn auch ich habe einen Gefallen an der schönen Gottesnatur, die jetzt zu schlafen scheint, sich aber dennoch nach den lichtbringenden Strahlen der Sonne sehnt. Es ist auch für eine Dame zu gefährlich, so im Dunkel der Nacht allein zu reiten“, setzte er nach einer Weile hinzu.

„O, ich fürchte mich nicht“, entgegnete sie noch immer verwirrt, „doch kann und darf ich unmöglich das freundliche Anerbieten annehmen, und werde daher diese Ritte unterlassen.“

„Nein, das sollen und dürfen Sie nicht, gnädiges Fräulein“, sagte Graf Dietrich, „ich müßte mir sonst Schuld geben, Ihnen eine Freude geraubt zu haben, und das würde mich sehr beunruhigen.“

Ganz flüchtig sah sie zu ihm hin. Ihre Brust hob und senkte sich stürmisch. War er wirklich so besorgt um sie, war sein Anerbieten ihm ernst, dann bedeutete sie mehr für ihn, und ein unbeschreibliches Gefühl durchzog ihr Herz und ihre Sinne. Und wenn das nun wirklich der Fall wäre? Nein, sie konnte nicht daran denken; sie mußte den Gedanken verbannen, obwohl er sie hoch beglückte.

Graf Dietrich hatte den Blick nicht bemerkt, weil er auf die Rosen schaute, die er noch immer in seiner Hand hielt.

„Darf ich diese Blumen Ihnen anbieten?“ sagte er mit einem freundlichen Lächeln. „Ich pflückte sie vorhin, als ich am Gartenzaune vorüberritt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Graf“, erwiderte sie mit einem kurzen, freudigen Aufleuchten ihrer Augen und nahm die Rosen, das erste Geschenk des Schloßherrn von Holtzendorf. Dann senkte sie ihr Gesicht auf die Rosen und sagte: „Ich möchte heim, Herr Graf.“

Graf Dietrich schaute verwundert auf; am liebsten wäre er mit ihr noch weiter durch den schweigenden Wald geritten, aber ihr Wunsch mußte erfüllt werden, und so erwiderte er: „Wie Sie wünschen, gnädiges Fräulein.“ Und unvermittelt fragte er danach: „Fühlen Sie sich glücklich in meinem Hause?“

Sibylla errötete.

„Ja und nein, Herr Graf“, antwortete sie nach kurzem Schweigen.

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte er überrascht.

„Die Freundschaft der Baronesse macht mich glücklich, Herr Graf“, erwiderte sie. „Ich liebe sie wie eine Schwester.“

„Aha . . . jetzt verstehe ich Sie!“ rief Graf Dietrich. „Und die Baronin?“

„Ich fürchte mich vor ihr, Herr Graf“, sagte sie ohne Zögern.

Graf Dietrich war nicht im geringsten über diese Antwort verwundert; er hatte es am Tage seiner Ankunft schon bemerkt, daß zwischen seiner Tante und diesem Mädchen ein zwar höfliches, aber kaltes Verhältnis bestand, und er selbst fühlte sich zu der Baronin nicht sonderlich hingezogen.

„Sie sind sehr aufrichtig und ehrlich, gnädiges Fräulein“, gab er zur Antwort.

„Das bin ich immer, Herr Graf“, sagte die Reiterin, indem sie ihr Pferd zu einer schnelleren Gangart antrieb.

„Und welches Urteil fällen Sie über meine Person?“

Sibylla antwortete nicht sogleich. Diese Frage hatte sie nicht erwartet, und verwirrt blickte sie vor sich hin. Endlich mußte sie wohl einen klaren Gedanken gefaßt haben, denn erleichtert atmete sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

mich jeder Zeit hüte, das persönliche Moment in die Politik zu tragen. So möchte ich auch die Schlacht geschlagen wissen in den oft notwendigen Kämpfen bei meinen Freunden und Gegnern. Wenn die Zentrumspartei auch keine konfessionelle Partei ist, so will und so hat sie stets unser heiligstes Gut, unseren Glauben verteidigt, und auch dafür muß sie erhalten und stark bleiben, denn solange Politik getrieben wird, wird auch der Kampf um die freie Betätigung der Religion nicht ruhen. Darum werden Sie mich auch jederzeit an der Seite meiner Parteifreunde sehen im Kampfe für die konfessionelle Schule.

§ Berlin, 16. März. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser nahm heute Vormittag im hiesigen Schlosse die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabs der Marine entgegen. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Kaiser sprach heute vormittag beim Reichskanzler Fürsten v. Bülow vor.

§ Berlin, 16. März. Der erste Transport des ostasiatischen Detachements, der mit dem Reichspostdampfer Kleist heimkehrt, hat unter Führung des Majors Frhr. v. Leon in der Stärke von 11 Offizieren usw. und 295 Mann am 15. März Tientsin verlassen.

§ Berlin, 17. März. Die römische ‚Tribuna' meldet, es stehe trotz aller Widerrufe fest, daß Kaiser Wilhelm mit Familie in der ersten Hälfte des April nach Korfu reisen werde, denn die Lieferanten seien bereits beauftragt worden, die drei Schiffe zu verproviantieren.

Ausland.

Italien.

Vom Vatikan.

* Rom, 16. März. Pius X hat die wieder aufgenommenen Audienzen von neuen unterbrechen müssen, denn er soll sich auf Anraten der Aerzte noch immer die größtmöglichste Schonung auferlegen. Es handelt sich dabei weniger um ein bestimmtes Leiden oder um eine genau definierbare Krankheit, als vielmehr um eine allgemeine, mehr oder weniger prononzierte Niedergeschlagenheit, deren Beginn bereits aus dem Jahre 1906 datiert. Irgendwelche Befürchtungen sind indessen dabei so gut wie ausgeschlossen.

* Rom, 16. März. Für die vom Erdbeben Heimgesuchten sind jetzt insgesamt 5,558,712 Lire an den heiligen Vater eingesandt worden, darunter 110,000 aus der Erzdiözese Köln.

Holland.

Regentschaft.

* Haag, 16. März. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Entschließung der Königin wonach die Mitglieder der Generalstaaten für Freitag den 19. d. zu einer Versammlung eingeladen werden, der ein Gesetzentwurf über die Regentschaft während der Minderjährigkeit des etwaigen Thronerben vorgelegt werden soll.

Frankreich.

Die Ausstandsbewegung unter den Postbeamten.

* Paris, 16. März. Der telegraphische Dienst ist in sehr erheblicher Weise gestört, nur wenige Linien arbeiten normal. Amtlich werden die Unterbrechungen der Telegraphenlinien aus atmosphärischen Störungen erklärt, doch heißt es daß an diesen Störungen das Verhalten vieler Telegraphisten schuld ist, die entweder die Arbeit eingestellt oder die Apparate in Unordnung gebracht haben.

* Paris, 17. März. Ueber den Post- und Telegraphenstreik wird gemeldet, daß die Zahl der Ausständigen verhältnismäßig gering ist. Bisher wurden wegen offener Beteiligung an dem Streik 700 Angestellte aus ihrem Amte entlassen; dagegen ist die Zahl derjenigen, die den Ausstand durch lässige Dienstleistungen unterstützen, insbesondere unter Telegraphisten, überaus groß. Dafür spricht die Tatsache, daß in Paris, wo sonst durchschnittlich 100 000 Depeschen täglich eintreffen und versandt werden, gestern im ganzen nur 12 000 Depeschen abgefertigt werden konnten. Am Abend hielten 1500 Telephonistinnen und Telegraphistinnen eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, heute die Arbeit einzustellen. Aus mehreren Provinzstädten, so aus Havre und Rouen, wird gemeldet, daß die dortigen Angestellten sich dem Streike angeschlossen haben. Von den verschiedenen Kategorien der Angestellten der Post und Telegraphie wird erklärt, daß der Streik erst dann ein Ende nehmen werde, wenn der Unterstaatssekretär Simyan sein Amt niedergelegt habe.

Die Krise im Orient.

* Wien, 16. März. Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, wird die Antwort Oesterreich-Ungarns auf die serbische Note noch im Laufe dieser Woche erfolgen. In dieser Note Oesterreich-Ungarns wird darauf hingewiesen werden, daß die Note der serbischen Regierung eine Antwort auf den wichtigsten Punkt vermissen läßt. Die österreichisch-ungarische Regierung wird die serbische Regierung auffordern, sich über diesen Punkt in klarer, unzweideutiger Weise zu äußern.

* Wien, 16. März. Die Behörden von Preßburg haben, nach dem „B. T.", heute morgen um 3 Uhr vom Honvedministerium die telegraphische Verständigung erhalten, daß die im Bereich des 15. Korps (Serajewo) und im Bereich des Militärkommandos von Zara garnisonierten Truppenkörper binnen 24 Stunden auf vollen Kriegsstand zu setzen sind. Es wurde verfügt, daß die Reservisten, die zur Ergänzung aller die im genannten Korps und deren Militärkommandobereich detachierten Truppenkörpern gehören, heute noch einberufen werden, um spätestens morgen im Eiltransportwege zu ihren Abteilungen abrücken zu können.

* Prag, 16. März. In den Zeitungsredaktionen erschienen heute hohe Regierungsbeamte, die das strenge Verbot aussprachen, Mitteilungen über Truppenbewegungen zu veröffentlichen. Die Blätter veranstalten Sonderausgaben.

* Ofenpest, 17. März. Hunderte von Reservisten melden sich bei den dortigen Regimentern als Freiwillige, um im Falle eines Krieges mit Serbien eingereiht zu werden.

* Wien, 16 März. Für die nächsten Tage steht die Mobilmachung des 7. (Hermannstadt) und den 13. Korps (Agram) bevor. Außerdem dürfte noch das 9. Korps (Leitmeritz) und ein Teil des 8 Korps (Prag) mobilisiert werden.

* Pest, 16. März. Uebermorgen werden von hier unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Nauta 6 Donau-Monitore nach Peterwardein oder Semlin in voller Kriegsausrüstung abgehen.

* Belgrad, 16. März. In der Skupschtina wurde bei der ersten Lesung ein nachträglicher Kredit für Rüstungszwecke von 5 400 000 Frcs. einstimmig bewilligt.

* Saloniki, 16. März. Serbien hat in Brüssel 15 Tonnen Schießpulver bestellt und die Verantwortung dafür übernommen, daß es seitens der türkischen Regierung die Erlaubnis zur Einfuhr über Saloniki-Kistovac erhalte.

* Konstantinopel, 16. März. Wie verlautet, hat die Pforte die serbische Regierung um Erklärungen über den Zweck der außerordentlichen militärischen Rüstungen ersucht.

* Frankfurt, 17. März. Die „Frankf. Zeitg." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat nunmehr die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien verboten, und zwar auf Grund von Vorstellungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Botschafters. Bulgarien gestattet auf dringendes russisches Verlangen die Durchfuhr des für Serbien bestimmten in Saloniki aufgehaltenen Kriegsmaterials über Varna.

* Wien, 17. März. Gestern fand ein gemeinsamer Ministerrat statt, welcher sich mit der zu erteilenden Antwort Oesterreich Ungarns auf die letzte serbische Note beschäftige. Die Antwort soll durch Forgach am Freitag in Belgrad überreicht werden. Die Note soll nicht den Charakter eines Ultimatums haben, da Serbien die Möglichkeit geboten werden soll, die erste Antwort einer Nachprüfung zu unterziehen.

* Petersburg, 16. März. Mitglieder der Reichsduma verschiedener Fraktionen haben ein von dem Abgeordneten Maklakoff ausgearbeitetes, an alle Parlamente der Welt gerichtetes Schreiben unterzeichnet, worin es heißt, angesichts naherder drohender Ereignisse erfüllten die Reichsdumaabgeordneten ihre Pflicht, indem sie einen letzten Versuch machten, ein Weltunglück abzuwenden; sie wendeten sich daher an die Weisheit der Abgeordneten sämtlicher gesetzgebenden Versammlungen der Kulturwelt.

* Petersburg, 16. März. Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen in Petersburg mit Rifaat Pascha über den bekannten Vorschlag einer russischen Finanzvermittlung zwischen der Türkei und Bulgarien stattgefunden haben, sind heute mit der Unterzeichnung des Protokolls beendet worden. Der Inhalt des Protokolls unterliegt nach der endgültigen Begutachtung der beiden Regierungen. Seine Hauptpunkte sind die folgenden: Zur Erleichterung der endgültigen Begleichung der türkischen Ansprüche an Bulgarien, deren Summe auf 125 Mill. Frc. bar festgestellt ist, erläßt die russische Regierung der Türkei die Anzahl jährlicher Zahlungen der Kriegsentschädigung an Rußland, die notwendig wäre, falls die Türkei die genannte Summe mittels Anleihe bei den gegenwärtigen Bedingungen des türkischen Kredits und des europäischen Geldmarktes erlangen wollte. Das Uebereinkommen sieht auch für die Türkei die Möglichkeit einer einmaligen Tilgung der ganzen nach Abzug der überlassenen Teilzahlung restierenden Entschädigungssumme in nächster Zeit gleichfalls im Wege der Kapitalisierung vor, jedoch nur in dem Falle, wenn diese Operation zu 4 % al pari möglich ist, oder aber später nach besonderem Uebereinkommen beider Regierungen. Ihrerseits erklärt die Türkei sich bereit, der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht zu widerstreben, sobald die genannte Geldabrechnung und andere strittige türkisch-bulgarische Fragen geregelt sind. Die Gesamtsumme von 125 Mill. Frcs. schließt auch die Entschädigung der Orientbahngesellschaft für die Strecke in sich, die in Verwaltung der bulgarischen Regierung übergegangen ist.

Sport.

* Duisburg, 16. März. Am Sonntag veranstaltetete Fußball Wettspiele brachten die Entscheidung in den Ausscheidungsspielen zwischen den einzelnen Bezirksmeistern des westdeutschen Spielverbandes für die Verbandsmeisterschaft. In Osnabrück spielte der Dortmunder Ballspielverein (4 Bezirk) gegen Fußballklub Teutonia Osnabrück (7. Bezirk) mit 4:3 Toren. In Düsseldorf Preußen-Duisburg (3. Bezirk) gegen Kasseler Fußballklub (6. Bezirk) mit 8:5 Toren. In M.-Gladbach der Fußballklub M.-Gladbach (2. Bezirk) gegen Solinger Ballspielverein (5. Bezirk) mit 8:1 Toren. In Köln der Bonner Fußballverein (1. Bezirk) gegen Fußballklub Gießen (8 Bezirk) mit 3:0 Toren. Die vier Sieger werden untereinander spielen. Das Schluß- und Entscheidungsspiel um die Verbandsmeisterschaft findet dann zwischen den beiden in die Endrunde kommenden Vereinen am 4. April in Duisburg statt.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 16. März. Die Unterschlagunge[n] bei der Stadthauptkasse in Oberhausen hab[en] das Schwurgericht schon im vorigen Jahre [be]schäftigt. Damals wurde der Stadtrentmeist[er] Kumpf wegen der von ihm begangenen Ve[r]untreuungen zu einer längeren Freiheitsstra[fe] verurteilt. Am Samstag hatte sich vor de[m] Schwurgericht sein damaliger Kassenassiste[nt] Sommer gleichfalls wegen Unterschlagung u[nd] Fälschung zu verantworten. Es handelt sich [um] Unterschlagungen in Höhe von 2400 Mk. D[as] Urteil gegen den Angeklagten lautete unter [Zu]erkennung mildernder Umstände auf ein Jah[r] Gefängnis.

? M.-Gladbach, 16. März. Der 17 jährig[e] Bureaugehilfe Karl Friedrich, der an den katho[li]schen Oberpfarrer einen „Die schwarze Hand" unterzeichneten Erpressungsbrief gerichtet, fern[er] Geldbeträge unterschlagen und gestohlen hat, [ist] heute von der Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er ist durch Schundlektüre auf die Abwege geraten.

? Elberfeld, 15. März. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die hiesige Strafkammer heute den Gemüsehändler Oskar Seibel von hier zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis. S. hatte am 17. Dezember v. Js. die 73 Jahre Witwe Holtr[up] scheidt derart überfahren, daß die Frau sofort eine Leiche war.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 16. März. Auf dem am 14. [d.] Mts. in Münster stattgefundenen Verbandstag der Geflügelzucht-Vereine des Münsterlandes wurde Herr Ferber-Borken als stellvertretender Verbandsvorsitzender einstimmig wiedergewählt. Die erste große Westfälische Provinzial-Verbands-Geflügel-Ausstellung wird in der Zeit vom 30 Oktober bis 1. November 1909 auf dem Schützenhofe in Münster und die nächste Ausstellung für den Verband Münster voraussichtlich im Jahre 1910 in Borken stattfinden.

* Hamm, 17. März. In der Verbindungsstrecke zwischen Schacht 1 und 2 auf der zweiten Sohle wurde gestern nachmittag die Leiche des Bergmanns Holtrup gefunden und geborgen. Holtrup war mit den drei Bergleuten, deren Leichen am 13. ds. Mts. beerdigt worden sind, in der Verbindungsstrecke mit dem Ausmauern des Querschlags beschäftigt, als die Explosion erfolgte. Die vier Bergleute sind dabei von niederstürzenden Gesteinsmassen erschlagen worden.

* Solingen, 16 März. An Genickstarre erkrankten hier zwei Kinder des Klempners Jos. Larsen, eins davon ist bereits gestorben. In benachbarten Gräfrath sind ebenfalls zwei Kinder einer Familie an Genickstarre erkrankt und in das Krankenhaus zu Elberfeld überführt worden.

* Soest, 16. März. Der wegen Diebstahls verdachts verhaftete Fürsorgezögling Straub [hat] auf dem Wege zur Wache auf offener Straße einen Revolver und gab auf den Polizeisergeanten Schröder vier Schüsse ab. Der Schutzmann wurde in der Seite und am Halse verletzt. Der Täter flüchtete und entkam in der Richtung auf Cappel. Trotzdem seine Verfolgung sofort mit Automobilen aufgenommen wurde, gelang es bis zum Nachmittag nicht, ihn einzufangen. Bei seiner Verhaftung hatte der junge Mensch angegeben, er stamme aus Münster; diese Angaben beruhen indes nicht auf Wahrheit.

* Lünen, 16. März. Feuer hat die alte Osthaussmannsche Metallwarenfabrik bis auf den Grund zerstört.

* Nachrodt, 15. März. Indianergeschichten haben einem hiesigen 14jährigen Jungen derart den Kopf verdreht, daß er „bis an die Zähne bewaffnet" und mit Taschengeld reichlich ausgestattet, auszog, um zwischen hier und Altena Streifzüge zu unternehmen. Der jugendliche Abenteurer wurde schließlich in Altena festgenommen.

* Brühl, 16. März. Auf dem Gruhlwerk wurde eine Bekanntmachung angeschlagen, in der mitgeteilt wird, daß zum ehrenden Gedenken ihrer verstorbenen Eltern, des Bergwerksbesitzers Hermann Gruhl und der Frau Ida Gruhl, die Erben übereingekommen sind, an die einzelnen Beamten und Arbeiter Beträge von 5 bis 130 M. auszuzahlen, und zwar die Beträge unter 50 M. in bar und über 50 M. in Sparkassenbüchern. Die Auszahlung ist gestern erfolgt. Die Höhe der Beträge wurden nach dem Dienstalter der Betreffenden bestimmt. Auch die Invaliden des Brühler Knappschaftsvereins sowie die Witwen die früher auf dem Gruhlwerk beschäftigten Beamten und Arbeiter erhalten Beträge. Die Gesamtsumme erreicht die Höhe von 150 000 M.

* M.-Gladbach, 16. März. In den letzten Monaten wurde hier eine ganze Reihe schwerer Einbruchdiebstähle verübt, so im Elektrizitätswerk, im Gymnasium, im Gewerbegericht, in der Gesellschaft Kasino und in einer Anzahl Privathäusern. Als Täter sind jetzt die beiden noch jugendlichen Söhne eines hiesigen Anstreichermeisters verhaftet worden, und sie haben auch schon ein Geständnis abgelegt. Im Gymnasium und Elektrizitätswerk hatten sie sich eine ganze Einrichtung zur Veranstaltung kinematographischer Vorführungen zusammengestohlen.

* M.-Gladbach, 16. März. In einem Arbeiterhause stieß gestern ein neun Monate altes Kind die auf dem Tische stehende Kaffeekanne um. Der heiße Inhalt ergoß sich auf das Kind, welches davon derart verbrüht wurde, daß es bald nachher gestorben ist.

* Barmen, 16. März. Im städtischen Krankenhause starb heute an Genickstarre das vier Jahre alte Mädchen Berta Klöpping.

* Boppard, 15. März. Hier wurde ein vierjähriger Arbeiter verhaftet, der sein eineinhalbjähriges Stiefkind durch fortgesetztes Schlagen auf die Schädeldecke tötete.

Eine traurige Truppenrevue.

Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus Rom: Vor einigen Tagen kündigte der in Reggio di Calabria residierende Mazzitelli an, er wünsche vor seiner Abreise aus dem Erdbebengebiet die von der Katastrophe verschont gebliebenen Soldaten zu begrüßen. Ueber diese eigenartige Truppenschau, für die sich sonst nur Beispiele in den blutigsten Kriegen bieten, gibt eine Zuschrift des jungen Artillerieoberleutnants Manlio Giglio an die „Preparazione" ein ergreifendes Bild:

„Heute früh, in der unsäglichen Traurigkeit eines bleiernen Wintertags, haben sich die Truppen auf den Weg gemacht, Abteilungen des 22 Infanterieregiments, des 3. Küstenartillerieregiments und der Karabinieri. Wir haben unsere Artilleristen sauber herausgeputzt mit grauen Mänteln, neuen Mützen und gelbem Lederzeug, derart, daß die wenigen, welche die Ruinenstadt durchschlendern, sich erstaunt nach den so ungewohnt gut gekleideten, aber schweigsam, gebeugt, selbst Silhouetten des Schreckens, der über sie hinweggefahren ist, ihre Straße ziehenden Soldaten umschauen. Langsamen Schrittes marschieren wir zum Exerzierplatz, die eisige Tramontana fährt uns übers Gesicht und eine dicke Wolke steigt drohend am Horizont herauf. Kein Laut, kein Gesang .... Noch fühlen wir uns den Lieben nahe, die vor wenigen Wochen in Reihe und Glied mit uns denselben Weg machten beim Gesang der leidenschaftlichen sizilianischen Kanzonen .... Auf dem Piazzo di Modena erblicken wir bereits eine unbewegliche, dunkle Masse: es ist die Infanterie, über welche die Sichel des Todes am erbarmungslosesten hergestrichen ist. Vor den um die Fahne sich gruppierenden Soldaten steht ihr Oberst, Graf Trombi, wie eine Statue, die Hand auf den Säbelknauf gestützt und den Blick in die Ferne gerichtet. Ein paar Kommandos, der Fahnengruß, inniger und trauriger als gewöhnlich, und auch wir sind auf unserem Posten. Kurz darauf erscheint Generalmajor de Chaurand, der den Befehl über die [Di]vision übernimmt. Dichter scharen sich die Wolken zusammen. Wie Blei ruht's auf der trüben, schäumenden Flut der Meerenge. Nichts unterbricht das tiefe Schweigen. Nur von Zeit zu Zeit trägt der Wind uns in zitternden Dissonanzen den Anschlag der Glocken von Reggio herüber. Hier und da kommt ein Bauer vorüber und zieht, von der Szene gepackt, automatisch den Hut. Auch wir lassen unsere Blicke voll ängstlicher Neugierde unsere Reihen entlang schweifen; es ist das erste Mal seit jenem Schreckensmorgen, daß wir alle beisammen sind, und so empfangen wir eigentlich erst jetzt eine Vorstellung von der Hekatombe, die ein furchtbarer Augenblick gefordert hat. O, du vor zwei Monaten schönes Regiment, ihr stolzen Bataillone, wo seid ihr geblieben?!

Ein dreifaches Hornsignal, ein paar Befehle reißen uns aus unserer Todesvision. Se. Exzellenz ist eingetroffen, wir sehen ihn aus dem Automobil steigen, er schreitet langsam heran, grüßt ernst die Fahne und beginnt die Truppenschau. Die Truppenkörper, an denen er vorüberkommt, erweisen ihm die militärische Ehrenbezeigung. Alle Augenblicke bleibt er stehen, fragt und hört aufmerksam die Antwort an .... Zuweilen antwortet, wenn die Lippen des Gefragten krampfhaft geschlossen bleiben, der Oberst, und man sieht, wie er auf die zerstörte Stadt weist ... Endlich kommt der General auch zu uns. Ein Hauptmann grüßt militärisch.

„Und der Kommandant des Bataillons?" hören wir ihn leise fragen.

„Ist tot."

„Der Bataillonsadjutant?"

„Tot."

Das folgende Schweigen wirkt lähmend.

„Diese paar Leute?"

„Exzellenz, das ist meine Kompagnie."

Der General schreitet leichenblaß an den elf Soldaten vorüber, die ihn starr, wie versteinert anschauen.

Ein unterdrücktes Schluchzen schnürt uns die Kehle zu. Jetzt steht der General vor uns. Er fragt uns, bringt aber kaum die Worte heraus.

„Sag mir, mein Sohn," wendet er sich an einen Rekruten, „kanntest du alle deine toten Kameraden?"

„Jawohl, Exzellenz", antwortet der Aermste kaum vernehmbar.

„Und du wirst sie nie vergessen, nicht wahr?"

Umsonst wartet man auf die Antwort. Die einzige Antwort glänzt in den Tränen, die über die zuckenden Wangen perlen, die einzige Antwort ist der leise Aufschrei unser aller: „Niemals!" Eine Weile später scharen wir Offiziere uns alle um den General, der uns gerufen hatte. Er beginnt mit leiser Stimme von Dank und seinem Stolz auf unsere Leistungen zu sprechen, aber während er redet, geht die Stimme schließlich in einem verhaltenem Schluchzen unter. Ein Augenblick tragischen Stillschweigens folgt. Aller Augen sind feucht. In allen Herzen erhebt sich noch einmal die stumme Klage der toten Kameraden und die laute der lebenden ..... Dann befinden wir uns, ganz von selbst, wieder auf unseren Plätzen. Abermals weckt das dreifache Signal das unbestimmte Echo der umliegenden Höhen, abermals kurze Kommandorufe — und der General schreitet die Front ab, schaut uns alle an, langsam, feierlich. Plötzlich bleibt er stehen. Die Fahne weht klatschend im Wind zu einem letzten Gruß. Gewiß geht dem General die Erinnerung durch den Kopf, wie die Soldaten in jenen Schreckensstunden des 28. Dezember das teure Zeichen aus dem Ruinenschutt hervorscharrten und wie die sterbenden Soldaten auf das dreifarbene Tuch ihren letzten Kuß drückten und ihre letzte Zähre weinten. Die letzte Liebe gehörte der Fahne, als ob sie ihre Mutter wäre.

„Oberst Trombi!" ruft der General mit weithin tönender Stimme. Der Oberst eilt herbei und steht, eine martialische Gestalt, hochaufgerichtet vor dem General, der ihm im Anblick der Fahne schweigend die Hand drückt. Das ist der Abschied. Dunkel ward der Himmel. Einige große Tropfen peitscht der Wind in unser Antlitz. So verlassen wir die Stätte der letzten Parade, und schweigsamer noch als zuvor lenken wir unsere Schritte nach der Ruinenstadt zurück.

* Düsseldorf, 17. März. Seit einigen Wochen bestehen zwischen den Dachdeckermeister-Verbänden, nämlich dem Rheinisch-Westfälischen, den Bergischen und dem Südwestdeutschen Dachdeckermeister-Verband (die sich solidarisch erklärten) einerseits und den im Bedachungsartikel-Lieferanten-Verein organisierten Lieferanten von Bedachungsartikeln anderseits Differenzen, welche einen ernstlichen Konflikt zwischen den genannten Organisationen befürchten lassen. Die Dachdeckerverbände fordern von ihren Lieferanten unter Androhung des Boykotts, von nun an Lieferungen von Bedachungsartikeln an Bauunternehmer und an Baumaterialienhändler nicht mehr zu machen. Dieser Tage fand hier eine gemeinsame Versammlung der Bauunternehmer, der Baumaterialienhändler und der Bedachungsartikel-Lieferanten statt.

* Köln, 16. März. Die alte Eisenbahnbrücke ist gestern morgen von den letzten fahrplanmäßigen Zügen befahren worden; der letzte Zug war der Eilzug nach Hagen 9 Uhr 9 Minuten. Gleich darauf wurde sie für den Eisenbahnverkehr gesperrt und man hat bereits mit dem Aufreißen der Geleise und dem Entfernen der Weichen 2c. begonnen. Die Brücke hat also nicht ganz ein halbes Jahrhundert dem Eisenbahnverkehr gedient.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 17. März. Der Schauspieler Maikowsky ist gestern gestorben.

— **Kiel**, 16. März. Bei dem Platzen des Zylinders auf dem Torpedoboot S 140, worüber schon berichtet worden ist, sind sechs Mann verunglückt. Die Torpedoheizer Buschke und Brammer sind den Verletzungen erlegen. Verbrühungen erlitten ferner der Obermaschinistenmaat Reichenstein, der Maschinistenmaat Berliner und die Ingenieurapplikanten Sott und Everick.

— **Zürich**, 16. März. Auf der Haltestelle Au bei Wädenswill am Zürichsee fuhr ein von Sargans kommender Schnellzug der die Haltestelle ohne Aufenthalt passieren sollte, infolge einer falschen Weichenstellung in voller Fahrt in ein Ausladegeleis, auf dem 3 Güterwagen standen. Die 3 Wagen wurden zerstört. Zwei Männer, die auf ihnen arbeiteten, ein schweizerischer Landwirt und ein aus Württemberg stammender Knecht, wurden sofort getötet. Ein Knabe, der sich bei den Güterwagen befand wurde tödlich verletzt und ein dritter Mann verwundet. Von den Insassen des Zuges, dessen Geschwindigkeit der Lokomotivführer noch rechtzeitig herabsetzen konnte, wurde niemand verletzt, doch ist die Lokomotive des Schnellzuges beschädigt. Der Zug konnte, nachdem Hilfe eingetroffen war, mit zweistündiger Verspätung nach Zürich befördert werden.

— **Amsterdam**, 15. März. Die in Scheveningen ans Land gebrachten Leichen vom deutschen Segelschiff Margareta sind die des Kapitäns, seiner Frau und eines Matrosen; sie waren sämtlich mit Schwimmgürteln versehen. Außerdem ist das 2jähr. Kind des Kapitäns umgekommen, das noch um Hilfe jammerte, als seine Mutter bereits in der Tiefe verschwunden war. Ein Matrose rettete sich, indem er sich an dem großen Schiffshund festhielt. Die Mascot blieb die ganze Nacht in der Nähe der Stelle des Unglücks; sie konnten nur sechs Mann von der Bemannung der Magareta retten: den Ersten Steuermann, drei Matrosen, die Segelwache und einen Schiffsjungen. Indessen weiß man bereits in Hamburg, daß noch neun Mann der Magareta in einem Rettungsboot in einem Rettungsboot in Lowestoft angekommen sind. Die in Rotterdamm angekommenen Geretteten sind von dem deutschen Konsul vernommen worden. Soviel bis jetzt bekannt, ist die Magareta, ein Segelschiff, von dem Dampfer Mascot angefahren worden.

— **New York**, 16 März. Das Blatt Sun meldet, daß die mexikanische Regierung der Firma Krupp in Santa Fé 16 Stahlgebäude zur Herstellung von Schießbaumwolle eingeräumt habe.

— **Kew** 16 März. Auf dem Wege aus Rabomisi nach der Station Jscha sind Bevollmächtigte der deutschen Maschinenfabrik Borsig, Rabus, und der ihn fahrende Kutscher von Räubern ermordet worden.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 18. März.

(*) **Abiturienten-Examen.** Gestern vormittag begann am hiesigen städtischen Gymnasium unter dem Vorsitze des zum königlichen Prüfungskommissar ernannten Herr. Direktors Dr. Heuwes das mündliche Abiturientenexamen. Demselben haben sich 10 Oberprimaner zu unterziehen, nachdem 5 auf Grund der schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit werden konnten und einer von der Prüfung zurückgetreten ist. Der Examen wird voraussichtlich die Abend zu Ende sein.

)?(**Turnverein Bocholt.** Die Frauenabteilung des Turnvereins beschloß in ihrer letzten Generalversammlung, von Zeit zu Zeit ein öffentliches Schauturnen zu veranstalten. Für das erste ist der 18. oder 22. Mai festgesetzt. Es soll nur weibliches Publikum zugelassen werden. Der Beschluß ist freudig zu begrüßen; denn die Leistungen und Bestrebungen des rührigen jungen Turnvereins werden dadurch weiteren Kreisen bekannt. Die segensreiche Wirkung des regelmäßigen Frauenturnens auf die Gesundheit des Körpers und des Geistes wird noch längst nicht genug gewürdigt. Wer häufig Gelegenheit nimmt das muntere, durchaus nicht halsbrecherische Treiben beim Frauenturnen zu beobachten, wird von demselben bald eine günstige Meinung erhalten. Auch die Kinderabteilung soll unter Leitung ihrer bewährten Vorturnerinnen durch turnerische Uebungen, sowie durch Reigen mit Gesang an der öffentlichen Veranstaltung teilnehmen.

}–[**Die Baumwollspinnerei Rote Erde** hat, wie wir dem M. G. entnehmen, am Dienstag in Dortmund ihre Hauptversammlung abgehalten. Die Dividende wurde auf 12 Proz. (im Vorj 18 Proz) für die Vorzugsaktien und auf 6 Proz. (im Vorj. 12 Proz) für die Stammaktien festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde für den verstorbenen früheren Vorsitzenden, Kaufmann Julius Brand, Bankdirektor Witscher-Dortmund. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage und die Aussichten für die Zukunft wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die im Februar eingetretene nicht unerhebliche Besserung der Marktlage im Laufe des März wieder nachgelassen habe und das Geschäft jetzt wieder so tot liege wie Ende vorigen Jahres. Die ungünstige Wendung sei in der Hauptsache auf die unsicheren politischen Verhältnisse zurückzuführen. Wenn diese eine Klärung erfahren würden, sei zu erwarten, daß auch die Lage der Textilindustrie wieder normal werde. Was die Lage der Gesellschaft selbst angehe, so seien die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nicht ungünstig. In anbetracht der vorsichtigen und niedrigen Bewertung der Vorräte und Bestände sei vielmehr wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

** **Schmuggel.** In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde im Bereich der Gemeinde Spork eine geschmuggelte Kuh beschlagnahmt. Der Schmuggler selbst entkam.

** **Eine öffentliche Maggi-Kostprobe** gab es gestern im Hamburger Importhaus. Die Welifirma Maggi hatte einen Vertreter geschickt, der an jeden Besucher des Geschäftes unentgeltlich Kostproben von Bouillon und den verschiedensten aus Maggis-Würfeln hergestellte Suppen verabreichte. Der Zuspruch war, wie nicht anders zu erwarten, recht groß, nicht minder aber auch der Erfolg und die Anerkennung.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 17. März. (Telegr.) Der Kaiser hatte heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler Bülow.

* **Belgrad**, 17. März Hier herrscht andauernd Kriegsentschlossenheit, man glaubt den Krieg unmittelbar bevorstehend. In der Stadt herrscht fieberhafte Aufregung, der Verkehr ist gänzlich lahmgelegt. Fortwährend treffen Truppennachschübe und Munitionszüge ein und begeben sich hauptsächlich nach der bosnischen Grenze, während die Donau-Barn-Linie geräumt werden soll.

h **Rom**, 17. März. (Telegr.) Ein starker Erdstoß hat gestern nachmittag 4 Uhr in Reggio die Mauern des Klosters Spiritu Santo vollständig zerstört. Von den in das Kloster geflüchteten Personen wurden mehrere verletzt.

h **Petersburg** 17. März. (Telegr.) Das Marineministerium hat beschlossen, für die neuen Linienschiffe den Bauplan der Hamburger Schiffbaufirma Bloom & Voß zu erwerben. Die Firma ist als erste von 17 bedeutenden Schiffsbaufirmen aus dem Wettbewerb hervorgegangen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Preisnotierungen des Marktes am 17. März.

	Mk.	Pf.
Neuer Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	—	—
" 2. "	23	20
" 3. "	21	20
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	17	30
" 2. "	16	30
Neuer Hafer per 100 Kl. 1. "	16	00
" 2. "	14	50
" 3. "	13	00
Kartoffeln 50 Kilo	3,00—3,20	
Heu per 50 Kilo	3,80—3 40	
Luzernerheu 50 Kilo	4,20—0,00	
Maschinenstroh per 500 Kilo	16,00	
Flegeldrusch per 500 Kilo	18,00	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	11,00	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Kreuz, 17. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	58	00
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60	00
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr		
Rückkuchen 1000 Kilo waggonweise	103	00
" in kleineren Partien	106	00
Kleien 50 Kilo	6	00

Rüböl und -Kuchen unverändert.

Ein münsterländisches Sprichwort sagt: „Wo die Frau gut wirtschaftet, da wächst der Speck auf den Balken," mit anderen Worten „sparsames Haushalten führt zum Besitz". Die Tatsache, daß es unsere deutsche Hausfrau versteht, einen sparsamen Haushalt zu führen, ohne sich und ihrer Familie Entbehrungen aufzuerlegen, ist hinlänglich bekannt. Aber es gibt noch manche Wege, welche es der Frau ermöglichen, ökonomisch mit ihrem Haushaltungsgeld zu wirtschaften, die aber vielfach noch nicht beschritten wurden. So z. B. verwenden viele Hausfrauen unerklärlicherweise im Haushalt noch immer die sehr teuere Naturbutter, während es doch heute anerkannt erstklassige Margarine-Erzeugnisse gibt, die nicht nur in jeder Beziehung der besten Butter gleichkommen, sondern im Preise auch wesentlich billiger und viel ergiebiger im Gebrauch sind. Diese Butter-Ersatzmittel sind unter den Markenbezeichnungen „Rheinperle" und „Solo in Carton" überall bekannt und in hunderttausenden von Familien eingebürgert.

Wichtig für jeden Bocholter!

Als passende Geschenke verdienen besondere Empfehlung:

Reigers, Geschichte der Stadt Bocholt
gebunden 7 Mark.

Reigers, Die Stadt Bocholt während des 19. Jahrh.
broschiert 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark.

Die beiden vorstehend genannten Bücher werden für alle, welche sich für die Geschichte der Stadt Bocholt interessieren, willkommene Gaben bilden.

Buchhandlung von J. & A. Temming,
Bocholt, Nordstraße 27.

†

Die Sechswochen-Seelenmesse
für die verstorbene
Ehefrau Jos. Müllereisen
Franziska geb. **Schlatt**
findet am Samstag, 20. d. M., morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Einladung

Zu der am Mittwoch, dem 24. d. M., nachmittags 2 Uhr, stattfindenden öffentlichen Prüfung an der Kaufmännischen Fortbildungsschule lade ich die interessierten Gewerbetreibenden ergebenst ein.

Bocholt, den 13 März 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Holzverkauf.
Am Dienstag, dem 23. März, morgens 10 Uhr,
werde ich für die **Joh. Wessels'sche Familienstiftung in Krechting** im **Rakottsbusch** in **Crommert**
ca. 50 Nummern Eichen,
geeignet zu Reckpfählen u. Nutzholz, und **11 Nummern Schlagholz** öffentl. meistbietend auf Kredit verkaufen.
Haus Krechting, im März 1909.
Jan Fincke.

Ein Mädchen
von 16—18 Jahren auf sofort gesucht.
Frau M. Herbertz,
Navardistr. 38.

Ein Mädchen
oder eine **Frau** zum Waschen gesucht.
Frau Otto Marlie,
Schwartzstraße 13.

Junger Mann
mit guter Handschrift sucht Stellung zur Erledigung schriftlicher Arbeiten.
Offerten unter **B. B.** an die Exped. dieses Blattes.

Vertreter für Apfelsinen
sucht Bremer Importhaus.
Offerten unter **B. K. 10203** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Mechanische Weberei sucht
Lehrling
für **Kontor und Lager.**
Reifezeugnis für den einjährigen Dienst erforderlich.
Off. u. **B 100** a. d. Exped. d. Bl.

Tüchtiger Untermeister u. mehrere Weber
gesucht. **Joh. Schneider, mech. Weberei.**

Mehrere tüchtige
WEBER
für Stühle mit Schaftmaschinen gesucht.
Wo, zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Eine fast neue
Waschmaschine
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Flechtenkranke,
trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche **„Hautjucken"** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung auf das Herstellungsverfahren **Deutsches Reichspatent.** 86328 erteilt.
R. Stoppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstraße 97.

Goldwaren,
als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.
in reicher Auswahl
bei
J. G. Hams, Rhede.

Eine tragende, weiße
Saanenziege
(ohne Hörner) billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine junge
tragende Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geradehalter
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt hat namens des Ackerers Gerhard Termath zu Werth das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der im Grundbuche von Werth Band 11 Blatt 250 Abteilung III unter Nr 3 eingetragenen Post, nämlich:

Eine Kaution, welche der Kaufhändler Gerhard Otten zu Werth infolge gerichtlichen, obervormundschaftlich bestätigten Teilungsrezesses vom 21. Mai 1840 zur Sicherheit seiner 8 minderjährigen Kinder erster Ehe, namentlich:

a. Gerhard, geb den 12. Oktober 1817,
b. Johann, geb. den 24. Oktober 1819,
c. Diederich, geb. den 20. Juli 1822,
d. Christian, geb den 29. Dezember 1824,
e. Hendrika, geb. den 19. Juli 1827,
f. Christine Bernhardine, geb den 10. Oktober 1829,
g. Friedrich, geb. den 27. April 1832,
h. Gertrude Ottilie, geb. den 1. Oktober 1834,

wegen

1. Uebernahme der gemeinschaftlichen Schulden ad neunhundert-einundzwanzig Taler 24 Sgr,
2. der den gedachten Kindern bei der Großjährigkeit, Verheiratung oder Errichtung eines eigenen Etablissements auszuzahlenden Kindesquote zum Gesamtbetrage von Einhundertdreiundsiebenzig Taler 3 Sgr. 9½ Pfg. oder für jedes Kind 21 Taler 19 Sgr. 2½ Pfg unter Verpfändung dieser Immobilien bestellt hat, eingetragen laut Verfügung vom 26. März 1841 auf Nr 1 des Titelblattes, mit Ausnahme des Gläubigers des Anteils der Hendrika Otten an der Post

beantragt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

19 Mai 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Nordstraße 63 Eingang Neuplatz, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihrer Rechten ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 11. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur
Ohne Tadel
hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst Speisefetten
unübertroffen in Qualität in Bocholt fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Nach Aufgabe meines Anstreichergeschäftes führe ich von heute ab ein Spezialgeschäft in
Farbwaren.
Empfehle sämtliche **Oel- und Lackfarben,** fachmännisch streichfertig hergestellt in allen Tönen, per Pfund von 35 Pf. an.
Trockene **Oel- und Wasserfarben** zu den billigsten Preisen.
Prima gekochtes Leinöl, Bernsteinlack, Kardolineum.
Hartrocken-Glanzöl,
bester Fußboden- u. Treppenanstrich, in 7 Stunden glashart und nicht nachklebend, mit und ohne Farbzusatz.
Pinsel, Weissquaste.
Fensterglas, Bilderglas, Roh- und Ornamentglas
nach Maß geschnitten.
Tapeten
für Wohn- und Schlafzimmer, Küchen und Flure in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Ferner empfehle ich alle Sorten Haushaltungs- und Toilettenbürsten, Schwämme und Fensterleder, Matten, Wachstuche und prima wasserdichte Bettenlagen.
H. Schmalhausen,
Neustraße 16. * **Neustraße 16.**

FORMAMINT
als wirksames Desinfiziens der Mund- u. Rachenhöhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen.
Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,
deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelschwellungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Influenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).
Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.
Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1,75.
BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Städtischer Schlachthof.

Die abgebbare Eisproduktion des Schlachthofes für die Zeit vom 15. April bis 15. Oktober 1909 soll vergeben werden.

Ferner sollen die in der Zeit vom 1. April 1909 bis zum 1. April 1910 gewonnenen Borsten verkauft werden

Die Lieferungsbedingungen können auf Zimmer Nr. 4 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind dem Bürgermeisteramte bis zum 30. März 1909 einzureichen

Bocholt, den 17. März 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg

Donnerstag, Freitag und Samstag abends ½9 Uhr, **Andacht zum hl. Joseph.**

St. Joseph

Freitag 7¼ Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Joseph.

Statt Karten!

—*—

Christine Raesel-Benning

Joseph Vallée

Verlobte.

Bocholt, 18 März 1909

In der kathol. Verlagsbuchhandlung von

M. van den Wyenbergh,

Kevelaer,

sind erschienen und bes. zu empfehlen:

Als Verlobungs und Hochzeitsgeschenke:

Myrtenstrauss der christl. Braut.
Ein Gebets und Belehrungsbuch für die Braut und Ehefrau.

My tenst auss des christlichen Bräutigams
Ein Gebets und Erbauungsbuch für den Bräutigam und Ehemann

Als Geschenke für Jungfrauen und Jünglinge:

Maria, die Lilie unter den Dornen oder Die Jungfrau in der Welt.
Ein kathol. Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen

Wohin gehst Du?
Ein kathol. Lehr- und Gebetbuch für Jünglinge.

Als Geschenke für Kommunionkinder:

Kern aller Gebete. Brot der Engel. Der Dienst des Herrn. Ave Maria. So sollt ihr beten. Wache und bete. Manna der Seele. Himmlische Seelenspeise.
Fein ausgestattete Gebetbücher verschiedenen Inhalts, u. a. enthaltend die Kommunionandacht für die erste und monatliche Kommunion der Kinder

Als Andachts- und Erbauungsbücher:

Für die Fastenzeit.
Pater Martin von Cochem's **Großer Myrrhengarten des bitteren Leidens Christi,**
ferner
Wandle vor Gott.
Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch
Herz Jesu, die göttliche Gnadenquelle
Unterrichts- und Gebetbuch für alle Verehrer des heiligen Herzens Jesu.
Im Strahlenkranz Mariens.
Ein neues Gebetbuch für die Verehrer der lieben Gottesmutter.
Die christliche Familie.
Unterweisungs- und Gebetbuch zur Verehrung der hl. Familie zu Nazareth

Obige Bücher sind durch jede Buchhandlung in gewöhnlichen bis zu den feinsten Einbänden zu beziehen.



Verziehungshalber beabsichtige ich mein

Haus

mit Stallung und Hofraum, sowie einen **kleinen Garten** am Hause, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Es können auch noch **zwei Gärten** der eine (50 Ruten groß) neben dem Hause, der andere 5 Minuten vom Hause in Miete übernommen werden.

Ant. Eping,
Eisaßstraße 461,
in der Nähe der St. Josephskirche.

In der Gegend des Nordtores oder angrenzenden Straßen eine

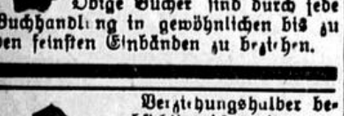
Wohnung

von 3—4 Räumen zu mieten gesucht.
Anmeldungen erbeten an
Heinr. Driessen,
Nordstraße 18.

---

2 bis 3 Zimmer

zum 1. April oder später zu vermieten.
Speerstraße Nr. 12.



Empfehle

prima Rindfleisch

per Pfd. 60 Pf., ferner

Mastkalbfleisch

per Pfd. 80 Pf.

H. Philipps,
Dingperloer Chaussee 731 I.

Es wird bemerkt, daß bei **H. Hüning,** Mussumer Kirchweg, Fleisch zu denselben Preisen zu haben ist.

Herrn Beherer Winkel,

dem unermüdlichen Leiter der ländlichen Fortbildungsschule in Hemden, auch an dieser Stelle

herzlichen Dank

für die im Interesse der Landwirtschaft auf unsere Fortbildung in so reichem Maße aufgewendete Mühe und für die vielen uns gewidmeten nützlichen Anregungen und heilsamen Belehrungen, deren Befolgung stets unser ernstes Bestreben sein soll.

Unserm sehr geschätzten Herrn Lehrer ein herzliches **„Vergelt's Gott!"**

Hemden, den 18 März 1909.

Sämtliche Schüler der ländlichen Fortbildungsschule.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Zur **Ausstattung** von

Kommunikanten und Korfirmanden

empfehle

weisse und schwarze

Glaçe-Handschuhe,

Feston- und Piquéröcke, Hemden, Beinkleider, Untertaillen, Taschentücher in Seide, Leinen, Batist mit Spitze und Stickerei,

Serviteure, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Strümpfe, Taschentücher und Hemden

in nur guten Qualitäten bei soliden Preisen.

Helene Lehrich,
Nordstrasse 6.

Bereitet den Weg des Herrn!

Erzählungen für Erstkommunikanten. Von Heinr. Schwarzmann, Religions- und Oberlehrer in Krefeld. 384 Seiten Holzfreies leicht getöntes Papier, hochelegante Druckausstattung 12 × 18 cm. Hübsch gebunden in einfachem Geschenkband Mk. 2 —. In hochfeinem Geschenkband mit Feingoldschnitt Mk. 3 50.

Butzon & Bercker, Kevelaer, Rheinland,
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Vorzügliches Gesobenk
für Erstkommunikanten.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In **Bocholt** vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch,
das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4 — Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Ausnahme-Woche
vom 13 bis 25. März.

„Clever Stolz" Margarine. — „Vitello" Margarine.

Ein schönes Geschenk
erhält jeder Käufer bei Einkauf
von 1 Pfd. Margarine schon von 55 Pf. an,
von 1 Pfd. Kaffee schon von 90 Pf an
(Margarine und Kaffee in verschiedensten Sorten und Preislagen),
bei Bar-Einkauf von 1 Mark auf sämtliche weitere Artikel.

Bei billigsten Preisen gelangt nur prima Ware zum Verkauf.
Aufmerksame und reelle Bedienung.

Spezialgeschäft für
ff. Margarine, Butter, Eier, Käse, feinst gebrannten Kaffee.
Täglich frisch.

Margarine „Sana" — Pflanzenmargarine „Palmin"

Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstrasse 22. Telephon Nr. 149.
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Ravardistrasse 9.
Inh.: **A. Düvert,** Bocholt i. W.

Theater in Bocholt.

Etablissement Rotenburg. (Besitzer: J. Temming.)

H. Heythausen's Rhein. Volks-Theater.

Donnerstag, den 18. März 1909:

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Tünnes als Ammenkönig.

HARRY HEYTHAUSEN

ist der beliebteste und populärste Tünnesdarsteller Rheinlands und Westfalens.

Preise der Plätze: Sperrsitz M. 1,50, I. Platz M. 1,—, II Platz 60 Pf. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Sperrsitz M. 1.20, I. Platz 80 Pf. II. Platz 50 Pfg. in der Buchhdlg. von **J. & A. Temming** und im Theaterlokal

Amüsante Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
Euer Tünnes H. Heythausen,
8 mal mit Erfolg gempft.

Achtung! Rhede! Achtung!

Am Sonntag, 21 März, nachmittags 4½ Uhr, findet eine große öffentliche

Gewerkschafts-Versammlung

im **Hengstermann'schen Saale** statt.

Es referieren: Kollege **Häuschen, Bochum,** über: **Die Tarifbewegung im Baugewerbe** und Kollege **H. Picker, Rhede,** über: **Ist die Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes für Rhede von Bedeutung?**

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Eingesessenen von Rhede und Umgegend hiermit freundlichst eingeladen.

Die Vorstände
der Bau- und Textilarbeiter.

Adressenschreiben

1000 St. M 6.—, gute Nebenverdienst (auch für Damen). Schönschrift nicht erforderlich Auskunftei **Bruno Gorzymiech,** Berlin N 65.

---

4 schöne Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten.
Dingperloer Chaussee 733.

---

2 schöne Zimmer und Vorratskammer

im Mittelpunkte der Stadt an alleinstehende Dame zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Photographie-Rahmen

Große Auswahl bei
J. & A. Temming.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke „Steckenpferd".
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c.
a St. 50 Pf. bei
Geschw. Höpfner, Drog.

Ein Fahrrad

billig abzugeben bei
Wwe. Joh. Döink,
beim Klarissenkloster.



Heute eintreffend:
Pr. lebendf. Nieuwend. Bratschellfische Pfund 15 Pf., mittel 20 Pf., ferner große und mittel Schellfische, Kabeljau, Rotzungen und Steinbutt

Julius Metzger,
Osterstraße 47.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.

Joh. Sauer.

Düsseldorf, 13./5. 08.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Fische! Fische!



Frisch eingetroffen:
Hochf. gewalzten Stockfisch per Pfund 1,10 Mark.
Echte gefüllte Monnikendamer Bratbückinge per Dtzd 80 Pf.
Emdener Bratbückinge per Dtzd 45 Pf.

Heute eintreffend:
Prima Nieuwendieper große, mittel u. kleine Schellfische, Steinbutt und Rotzungen, Kabeljau, Schollen, kleine Schellfische per Pfd. 18 Pf., lebende Rheinbechte, kleine und große Backfische, Ruchaal und echte Kieler Bückinge, sowie täglich frischen Endivien- und Kopf Salat zum billigsten Tagespreise.

Louis Goedhart,
Nordstr 26. **Telephon 244.**

Meine Liebste

Arbeit ist, **Uhren** so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede **Reparatur** leiste ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelong,
Ravarditor. **Ravarditor.**

Institut für Zahnersatz
Bocholt, Nordstr. 19.
Zahnarzt Narewski.
Telephon Nr 362.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".

Heute (Donnerstag) abend 9 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung über den Kreistag.

Der Vorstand.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl.
Günstige Bedingungen
bei späterem Kaufe.

Rud. Ibach Sohn,
Barmen, Neuerweg 40/42.

Suche per 1 Juli event früher oder auch später an gelegener Straße ein

badenlokal

nebst 2 Zimmern **zu mieten.**

Offerten mit Preisangabe u. **T. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

† † Tot † †

Radikalmittel gegen Ratten. Sicher wirkend.

Nur allein bei
Kammerjäger Schmelnek,
Westend 656.

Wichtig für Brautleute!

Ein neuer Küchenschrank mit Porzellan, ein fast neuer Kochherd und 2 gute Bettstellen sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schaufenster

mit schönem, staubdichtem Innenschrank, und eine fast neue

Sturzkarre

billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei **J. G. Hams,** Rhede

---

Haarausfall!

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das **Arnika-Blütenöl „Bodin"! Es macht jedes Haar sammetweich,** gibt ihm ein **herrl., üppiges Aussehen.** a Fl. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Von einem 3jährigen Rind ist ein selten schönes schwarzbuntes

Stierkalb

zu kaufen.

Hermann Kemper,
Mussum.

Schieblehre

(Meßwerkzeug) am 8. d. Mts. von Langenbergstraße bis Güterabfertigung **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben
Langenbergstr. 15.

Die über Herrn Joh. Quartier, Düsseldorf, ausgestreuten beleidigenden Aeußerungen beruhen auf Irrtum und Mißverständnissen.

Cl. Belting.